

Workshop 3 Studienorganisation: Protokoll

Rahmenbedingungen

Ort: ESA West, Raum 221

Zeit: Dienstag, 17. April 2012, 11:30 – 15:00 Uhr

Moderation: Sylvie Vincent (FB Psychologie, EPB)

Protokoll: Jana Peters (WiSo), Carmen Tschirkov (Ref. 31)



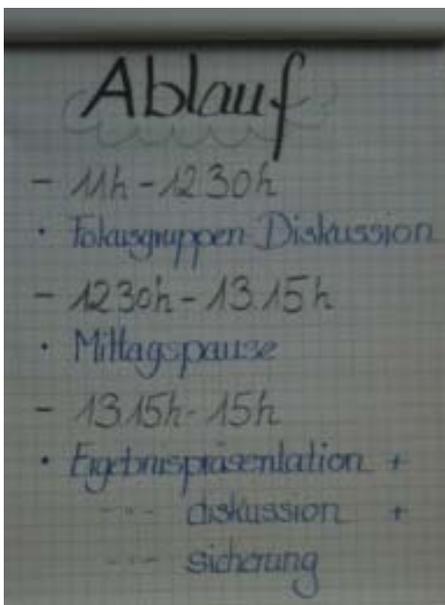
Teilnehmende

Anzahl Teilnehmende: 12

Die Teilnehmenden waren zum Großteil Studierende (9 Personen). Zudem war ein Mitarbeiter aus dem Studienmanagement anwesend sowie zwei Mitarbeiter/innen vom technischen und Verwaltungspersonal. Die Studierenden kamen aus den Studienfächern Erziehungswissenschaft, Gebärdensprache, Rechtswissenschaft, Sonderpädagogik, Chemie, Sinologie, Geschichte und Medizin. Die Studienanschlüsse Bachelor und Master waren ca. im Verhältnis 50/50 vertreten.

Struktur des Workshops

Geplanter Ablauf:



Ursprünglich war geplant, vier Hauptthemen in Kleingruppen rotierend zu diskutieren. Aufgrund der geringeren Zahl der Teilnehmenden wurde von diesem Vorgehen Abstand genommen und stattdessen alle Themen gemeinsam in einem Stuhlkreis diskutiert.

Themen:



Die im Vorfeld des dies academicus von der Vorbereitungsgruppe identifizierten Themen für den Workshop 3 lauteten:

- Praktika
- Internationale Mobilität
- Anwesenheitspflicht und Überschneidungsfreiheit
- Seminarformen und –größen

Das Thema Diversity spielt als Querschnittsthema in allen o.g. Themenfeldern eine Rolle.

Vorgehen:



Um die Diskussion zu o.g. Themen zielorientiert zu führen, wurden vier Aspekte bzw. Fragestellungen formuliert, an denen sich die Teilnehmenden orientieren konnten:

- Ressourcen: Was funktioniert gut? Was ist hilfreich?
- Stolpersteine: Was ist hinderlich?
- Handlungsempfehlungen: Was könnte wie verbessert werden?
- Zielgruppe: Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?

Thema ‚Praktika‘

Diskussionspunkt: Praktikumssuche

Aus der Fakultät EPB wird geäußert, dass es im Rahmen des Kernpraktikums im Lehramt keine Wahlmöglichkeit für die Studierenden gäbe, was von den Studierenden bemängelt wird. Es ist zwar verständlich, dass aufgrund der Verwaltbarkeit die Wahl eingeschränkt ist, aber trotzdem sollten die Studierenden die Möglichkeiten haben, die Schule, an der sie ein Praktikum machen, mit auszuwählen. Als Verbesserungsmöglichkeit wird z.B. die Selbstsuche gesehen, d.h. die Studierenden wenden sich direkt an die Schulen. Es sei von den Schulen jedoch kaum zu bewältigen, wenn sich alle Studierenden selbst mit den Schulen in Verbindung setzten. Es besteht die Gefahr – nach Einschätzung eines Mitarbeiters aus dem Studienmanagement – dass die Schulen in einem solchen Fall und wegen des großen Verwaltungsaufwands keine Praktika mehr ermöglichen würden.

Aus der Fakultät MIN wird berichtet, dass in einigen Studiengängen keine Betriebspraktika institutionalisiert sind. Viele Studierende sehen im Verlauf ihres Studiums niemals ein chemisches Unternehmen von Innen. Es wird vorgeschlagen, die Durchführung eines Betriebspraktikums auch in naturwissenschaftlichen Fächern in den FSB zu verankern. Zuständig wären hierfür die jeweiligen Studienbüros bzw. Fakultätsräte.

Ein weiteres Problem sind die Zeitfenster für das Kernpraktikum, die wegen der Gewährleistung der Überschneidungsfreiheit eingehalten werden müssten, so dass im Rahmen des Curriculums nur Dienstag und Mittwoch als Schultage möglich sind. Dies ist aber nicht immer mit dem Schulalltag zu vereinbaren, da oftmals die von den Studierenden im Studium belegten Unterrichtsfächer in der Schule zu anderen Zeiten (also nicht am Dienstag und Mittwoch) stattfinden, so dass das eigene Unterrichtsfach an der Schule gar nicht besucht werden kann.

Mehr Informationen über Schulen und Angebote ist aus Sicht der Studierenden nicht notwendig, die vorhandenen Informationen sind gut aufbereitet. Eine Verbesserungsmöglichkeit bezüglich noch besserer Beratung gibt es bereits über die das Kernpraktikum begleitenden Seminare.

Es wird in der Diskussion deutlich, dass die Mitbestimmungsmöglichkeit der Studierenden bei der Auswahl der Schulen aufgrund der Verwaltbarkeit eingeschränkt ist. Allerdings macht dies den eigenen Aufbau einer (Studien-)Biographie und ein Studium den eigenen Interessen und Schwerpunkten entsprechend unmöglich. Von einigen Teilnehmenden wird zudem die Frage aufgeworfen, ob ein Pflichtpraktikum überhaupt sinnvoll sei.

Diskussionspunkt: Auslandspraktika

Im Studiengang Sinologie absolvieren viele Studierende Praktika im Ausland. Problematisch dabei sind die entstehenden Kosten, die nicht von jedem/r Studierenden/r zu tragen sind. Daraus resultiert die Notwendig von mehr Stipendienangeboten für Auslandspraktika. Außerdem würden feste Kooperationen mit Partnerhochschulen für Praktika sehr hilfreich sein, sowohl im europäischen als auch im außereuropäischen Raum.

Diskussionspunkt: Anerkennung von Praktika?

Es ist Konsens in der Gruppe, dass die Selbstbestimmung bei Praktika erhöht werden muss. Es soll zudem vermehrt die Möglichkeit geben, auch externe Praktika zu absolvieren. Weiterhin müssen die Zeiträume länger und flexibler gehandhabt werden, damit überhaupt und gerade bei externen Praktika, ein Angebot angenommen werden kann (Mindestdauer in vielen Unternehmen: 3 Monate). Bezüglich der Anerkennung könnte auch ein Tutorium oder die Tätigkeit als Tutor/in als Praktikum anerkannt werden (siehe z.B. FB Psychologie).

Aus Sicht einiger Teilnehmenden sollte hinterfragt werden, ob nicht die Bachelor-Master-Struktur generell ein Praktikum verhindert.

Diskussionspunkt	Handlungsempfehlung Was könnte wie verbessert werden?	Zielgruppe Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?
Praktika	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbestimmung und biographische Profilbildung ermöglichen • Sinnfrage von Praktikumsstrukturen klären • Ermöglichen von Betriebspraktika ebenso wie Forschungspraktika in allen Bereichen • Zeiträume von externen Praktika flexibilisieren und Verlängerungen ermöglichen • Anerkennung verbessern (z.B. über den freien Wahlbereich) • Mehr Stipendien für Auslandspraktika 	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrum für Lehrerbildung (ZLH) und Landesinstitut für Lehrerbildung (LI) • Studienbüros der unterschiedlichen Fächer (Fakultätsräte) • Abteilung Internationales

Thema ‚Internationale Mobilität‘

Diskussionspunkte: Stipendien und Anerkennung

Es wird kritisch geäußert, dass es an einer Übersicht über die unterschiedlichen Stipendienmöglichkeiten fehlt, gerade in Hinblick auf die vermehrten Möglichkeiten von Stipendien und Fristen zur Beantragung.

Zudem wird von den Studierenden bemängelt, dass die Ansprechpartner/innen für Internationales zu oft wechseln. Bei Lehrenden ist das nachvollziehbar, aber im Verwaltungsbereich müssten die Stellen kontinuierlich und konstant besetzt werden.

Diskussionspunkt	Handlungsempfehlung Was könnte wie verbessert werden?	Zielgruppe Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?
Internationale Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Infoangebots auf der Webseite der UHH (Suchmaschinenoptimierung) • Anerkennung nach der ‚Lissabon Konvention‘ • Fachgruppenspezifischer Überblick über Stipendien und Fristen • Schlüsselstellen mit Konstanz ausstatten, um Professionalität dauerhaft zu sichern 	<ul style="list-style-type: none"> • Abteilung Internationales • Prüfungsausschüsse • Präsidium

Thema ‚Überschneidungsfreiheit‘

Diskussionspunkte: Überschneidungsfreiheit von Prüfungen, Überschneidungsfreiheit von Praktikum und Exkursionen

Ein wichtiger Punkt aus Sicht der Teilnehmenden ist die Verbesserung der Kommunikation sowohl

fakultätsintern als auch fakultätsübergreifend. Momentan finden in einigen Fächern zu belegende Pflichtveranstaltungen parallel statt (z.B. Chemie/Pharmazie).

Ein aus Sicht der anwesenden Studierenden funktioniert die Stundenplanung in STiNE auch viele Jahre nach der Einführung immer noch nicht. Dies hat zur Folge, dass sowohl die Studierenden als auch die Mitarbeiter/innen in den Studienbüros mit enorm hohem Aufwand sicherstellen müssen, dass die Lehrveranstaltungen auch tatsächlich überschneidungsfrei belegt werden können. Dieser Zustand ist für alle Beteiligten nicht zumutbar. In diesem Zusammenhang wurde auch diskutiert, dass ggf. neue (Software-)Anbieter gesucht werden sollten, wenn diese einfache Aufgabe nicht über STiNE abgewickelt werden kann. Einige Studierende halten gar die Abschaffung von STiNE für sinnvoll, da die Software die Studierenden in ihrer Freiheit einschränkt und unnötigen Druck erzeugt.

Diskussionspunkt	Handlungsempfehlung Was könnte wie verbessert werden?	Zielgruppe Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?
Überschneidungsfreiheit	<ul style="list-style-type: none"> STiNE-Probleme müssen behoben werden (z.B. Zuweisung von parallel stattfindenden Seminaren) 	<ul style="list-style-type: none"> Datenlotsen bzw. RRZ Andere Anbieter

Thema ‚Anwesenheitspflicht‘

Nach Meinung einiger Studierender, sollten Studierende selbst entscheiden können, ob sie an Veranstaltungen teilnehmen möchten oder nicht bzw. ob sie die Teilnahme an einer Veranstaltung für sinnvoll erachten oder nicht. Die Anwesenheitspflicht sollte abgeschafft werden, da durch die Anwesenheitspflicht Druck auf die Studierenden ausgeübt werde.

Für einige Studierende ist die Anwesenheitspflicht in bestimmten Lehrveranstaltungen wichtig (z.B. in Sprachkursen). Denn nicht regelmäßig anwesende Studierende fallen schnell im Stoff zurück und verhindern dadurch den Lernfortschritt der gesamten Gruppe. Auch aus planungstechnischen Gründen halten einige Anwesende die Anwesenheitspflicht z.B. bei Laborpraktika für sinnvoll.

In jedem Fall scheint die Anwesenheitspflicht bei vielen Veranstaltungen, gerade bei Vorlesungen, aber auch bei vielen Seminaren für die Studierende nicht nachvollziehbar. Selbst, als das Präsidium bzw. VP Fischer dazu aufgerufen hatte, von der Anwesenheitspflicht abzusehen - außer sie sei didaktisch notwendig - hat sich nichts geändert. Es wird vermutet, dass die Lehrenden oftmals eine Anwesenheitspflicht aus anderen als didaktischen Gründen verlangen (z.B. Betonung der Wichtigkeit der eigenen Lehrveranstaltung).

Diskussionspunkt	Handlungsempfehlung Was könnte wie verbessert werden?	Zielgruppe Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?
Anwesenheitspflicht	<ul style="list-style-type: none"> Anwesenheitspflicht nur bei Veranstaltungen mit Vermittlung praktischer Fertigkeiten (Praktika, Laborplätze, Fachausbildung Sport, etc.) 	<ul style="list-style-type: none"> Fakultätsräte

Thema ‚Seminarformen und -größen‘

Von den Studierenden wird vorgeschlagen an unterschiedlichen Lerntypen orientierte Seminare anzubieten, bei parallel angebotenen Seminaren mit gleichem Inhalt.

Die Angebote (z.B. Workshops, Werkstätten) des Medienzentrums der EBP sind vielfältig, die Teilnahme aber ist freiwillig. Dies führt dazu, dass meist nur diejenigen Studierenden das Angebot wahrnehmen, die eh schon medien- bzw. technikaffin sind. So sammeln die wenigsten angehenden Lehrer bereits während des Studiums entsprechende Erfahrung mit den zur Verfügung stehenden Medien (z.B. Smartboards). Es wird empfohlen, die Angebote des Medienzentrums mit Leistungspunkten zu versehen.

Ein Konsens unter den Teilnehmenden besteht hinsichtlich der Regle „form follows function“. Im Zusammenhang mit elektronischen Medien wird das Format „Lecture to go“ diskutiert. So könnten alle Vorlesungen aufgezeichnet und dadurch die Lehrenden entlastet werden. Dabei erscheint es wichtig, dass eine solche Aufzeichnung als Ergänzung zu „klassischen“ Lehrveranstaltungen und nicht als Personalreduzierungsmöglichkeit begriffen wird. Mit Hilfe der Aufzeichnung entstünde auch die Möglichkeit für die Studierenden, die Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt bzw. anderem Ort noch einmal nachzuvollziehen. Ein weiterer Hinweis aus der Diskussion um den didaktischen Einsatz von elektronischen Medien ist der Scandienst im AP 1/Pferdestall.

Seminargrößen sollten abhängig von Veranstaltungstyp und –inhalt bestimmt werden.

Diskussionspunkt	Handlungsempfehlung Was könnte wie verbessert werden?	Zielgruppe Wer ist zuständig? Wer sollte aktiv werden?
Seminarformen und -größen	<ul style="list-style-type: none"> • Parallele Seminare zu gleichen Themen mit unterschiedlichen didaktischen Ansätzen anbieten • „Lecture to go“ u.ä. als Ergänzung zu klassischen Seminarformen • Angebot des Medienzentrums EPB mit LP versehen • Lehr- und Medienkompetenz von Dozent/innen sicherstellen (z.B. bei Neuberufung und Weiterbildung) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fakultäten • Medienzentrum • RRZ • ZHW